

## Umziehen oder Bleiben nach dem Extremhochwasser im Ahrtal?

Originaltitel: **Adaptation after Extreme Flooding Events: Moving or Staying? The Case of the Ahr Valley in Germany**

Etwa ein Jahr nach der Flutkatastrophe vom Juli 2021 wurde durch das Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung der Universität Stuttgart und das Institut für Umweltwissenschaften und Geographie der Universität Potsdam eine repräsentative Online-Befragung von 516 betroffenen Personen durchgeführt. Im Zuge der Befragung wurde untersucht, welche Gründe es für und gegen einen Wegzug gibt und ob bestimmte Faktoren einen Wegzug begünstigen. Von den Befragten haben über 40% ihre Wohnstätte in Folge der Flut verlassen. Über ein Drittel davon ist zum Zeitpunkt der Befragung (noch) nicht zurückgekehrt. Von den antwortenden Personen gaben deutlich mehr Mieter\*innen an, dass sie in Folge der Flut weggezogen sind oder über einen Wegzug nachdachten. Eigentümer\*innen entschieden sich eher gegen einen Wegzug.

Der häufigste Grund für einen Wegzug aus den betroffenen Gebieten ist das Wohnen zur Miete zum Zeitpunkt der Flut. Als zweithäufigster Grund wurde die geringe Lebensqualität, beispielsweise aufgrund zerstörter Sportanlagen und fehlender Einkaufsmöglichkeiten, genannt. Hauptgrund für den Verbleib in den betroffenen Gebieten ist die starke Ortsverbundenheit. Des Weiteren gaben viele Haushalte, die sich gegen einen Wegzug entschieden haben, an, dass sie die Gefahr einer weiteren Flut als gering einschätzen und daher einen Umzug für unnötig einschätzen. Geschlecht, Alter und Nettoeinkommen haben allerdings kaum einen Einfluss auf die Entscheidung, zu bleiben oder zu gehen, gehabt.

Viele der befragten Haushalte gaben außerdem an, nicht gewusst zu haben, dass sie in einem überflutungsgefährdeten Gebiet leben. Eine Verlagerung kritischer und sensibler Infrastrukturen, wie Krankenhäuser, aus der direkten Nähe der Ahr wird von über 80% der Befragten befürwortet. Einige Befragte beklagten auch einen Mangel an geeigneten Ersatzflächen in der Nähe und einen starken Verfall der Marktpreise ihrer eigenen/von der Flut betroffenen Liegenschaften. Hier wäre staatliches Eingreifen notwendig. Möglicherweise kann ein interkommunales Flächentauschsystem eine Lösung bieten, aber auch der Aufkauf von flussnahen Grundstücken durch die öffentliche Hand zu fairen Preisen.

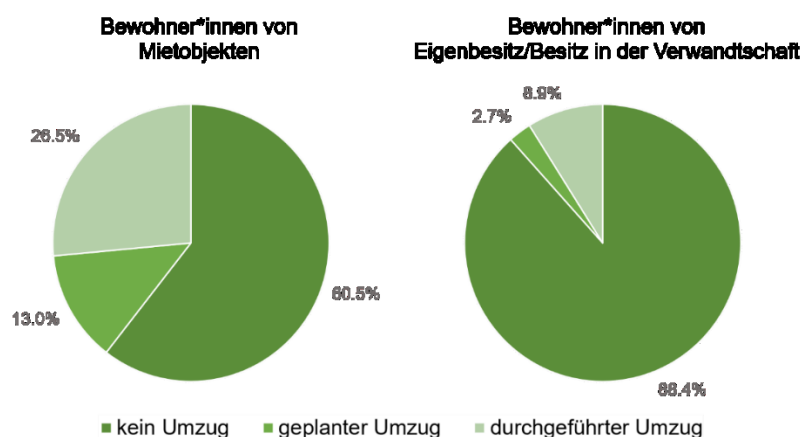


Abbildung 1: Verteilung der befragten Mieter\*innen und Eigentümer\*innen nach Verbleib: n=162 (Miete) und n=327 (Eigen-  
tum/Eigentum in naher Verwandtschaft)

### Publikation:

Alessa-Jasmin Trüdingler [alessa-jasmin.truedinger@ireus.uni-stuttgart.de](mailto:alessa-jasmin.truedinger@ireus.uni-stuttgart.de), 0711 685 66329

Truedinger, A.J.; Jamshed, A.; Sauter, H.; Birkmann, J.: Adaptation after Extreme Flooding Events: Moving or Staying? The Case of the Ahr Valley in Germany. Sustainability 2023, 15, 1407.

<https://www.mdpi.com/2071-1050/15/2/1407>

